



STADT ASCHAFFENBURG

IM DIALOG

Zeitung der Stadt Aschaffenburg für ihre Bürgerinnen und Bürger
Nummer 36 · März 2013



SCHNELLERES INTERNET FÜR ASCHAFFENBURG

Deutsche Telekom baut ihr Netz weiter aus

Die Deutsche Telekom plant, ihr Netz in Aschaffenburg auch im Jahr 2013 weiter auszubauen. Darauf haben sich die Stadt Aschaffenburg und die Telekom verständigt.

Dann werden auch in weiteren Stadtgebieten Geschwindigkeiten von bis zu 50 Megabit pro Sekunde (MBit/s) zur Verfügung stehen. Beim laufenden Glasfaserausbau, der 23.000 Haushalte erreicht, wird Glasfaser bis in die Wohnung verlegt. Beim jetzt geplanten Ausbau wird Glasfaser lediglich bis zum Verteilerkasten verlegt und dieser dann mit VDSL-Technik (Very High Speed Digital Subscriber Line) ausgestattet (siehe Infokasten). Die notwendigen Tiefbauarbeiten sind mit insgesamt rund einem Kilometer sehr überschaubar und nicht mit dem Umfang der Tiefbauarbeiten für den Glasfaserausbau bis in die Wohnung vergleichbar.

Die Kosten für den Ausbau trägt die Deutsche Telekom.

Die Kosten für den Ausbau trägt die Deutsche Telekom.

Internet und Fernsehen möglich

Über das VDSL-Netz können die Bürgerinnen und Bürger von Aschaffenburg in Zukunft nicht nur ruck zuck im Internet surfen und telefonieren, sondern auch fernsehen. „Ein schneller Internetzugang ist heute für Privat- und Ge-

VDSL-Technik bedeutet Very High Speed Digital Subscriber Line. Im Gegensatz zum Glasfaserausbau (FTTH, Fibre to the Home), bei dem Glasfaser bis in die Wohnung verlegt wird, werden beim Ausbau des VDSL-Netzes bestehende oder neu zu errichtende Verteilerkästen mit Glasfaser angebunden und mit VDSL-Technik ausgestattet. Zwischen Verteilerkästen und Wohnungsanschluss werden die Telefon- und Internetsignale wie bisher über Kupferleitungen übertragen. Mit VDSL kann derzeit eine Übertragungsgeschwindigkeit von bis zu 10 MBit/s beim Heraufladen und 50 MBit/s beim Herunterladen erreicht werden. In Aschaffenburg will die Deutsche Telekom 86 bestehende oder neu zu errichtende Verteilerkästen mit der neuen Technik versehen und darüber hinaus rund 52 Kilometer Glasfaser neu verlegen.



Reinhard Brandl, Key Account Manager der Telekom Deutschland, und Oberbürgermeister Klaus Herzog im Gespräch über den VDSL-Ausbau.

schäftsleute unverzichtbar“, sagt Oberbürgermeister Klaus Herzog. „Wir freuen uns daher, dass unsere Stadt jetzt erneut von dem Ausbauprogramm der Telekom profitiert. Aschaffenburg wird damit als Wohnort und Wirtschaftsstandort noch attraktiver.“

Obernau und Gailbach ausgenommen

Die Stadtteile Obernau und Gailbach sind von dieser Erweiterung allerdings ausgenommen.

Für Obernau prüft die Verwaltung die Fördermöglichkeiten im Rahmen der seit Dezember 2012 in Kraft getretenen Förderrichtlinie zum Ausbau von Hochgeschwindigkeitsnetzen in Bayern und führt erste Gespräche mit Breitbandanbietern. Für die VDSL-Ausrüstung Gailbachs, das im Sommer 2012 mit DSL 16.000 angeschlossen wurde, setzt die Deutsche Telekom 15 Vorverträge mit Nutzern für jeden der vier vorhandenen Verteilerkästen voraus. Die Stadt wird in Absprache mit der Bürgerinitiative für ein schnelleres Internet die Bürgerinnen und Bürger in Gailbach rechtzeitig informieren.

Liebe Bürgerinnen und Bürger,



„Wenn es Frühling wird, dann schick ich Dir Tulpen aus Amsterdam.“ Diese beschwingte Musikzeile geht uns doch allen oft

durch den Kopf, wenn die ersten Krokusse, Osterglocken und eben die Tulpen sprießen.

Ich freue mich dann immer sehr darüber, dass uns hier in Aschaffenburg keine Frühlingsblumen geschickt werden müssen. Bei uns grünt und blüht es in jedem Frühjahr nach Herzenslust. Der Winter hielt uns in diesem Jahr lange in seinem festen Griff, doch jetzt fordern uns die ersten Sonnenstrahlen auf zum Spaziergang am Mainufer, durch den Park Schönbusch, das Schöntal, den Schlossgarten oder die Fasanerie.

Überall haben die städtischen Gärtnerinnen und Gärtner dafür gesorgt, dass die warme Jahreszeit mit einem farbigen Blütenzauber beginnen kann. Jetzt pflegen sie dieses kostbare Gut, damit wir lange Freude daran haben. Auch abseits der Parks erwacht die mit Umsicht gehütete Natur mit Kraft: am Altenbach in Obernau zum Beispiel, an der Aschaff in Damm und Strietwald oder auf dem Erbig in Schweinheim.

Wer neben dem Naturgenuss auch städtische Atmosphäre genießen will, der findet auf dem Theaterplatz den rechten Ort, ohne auf Grün verzichten zu müssen. Hier laden gleich zwei Cafés zu einer Tasse Kaffee im Freien ein. Im Sommer werden nicht nur die großen Theaterplatzbäume Schatten spenden. Neu angepflanzt wurde direkt vor der Fassade eine Felsenbirne, die uns demnächst erstmals ihre Blütenpracht präsentieren wird.

Bald öffnen auch die Magnolien im Schöntal und an anderen Stellen in der Stadt ihre wunderschönen zarten Knospen. Sie machen Lust auf den traditionellen Frühlingsauftakt in der Stadthalle: Am 21. April findet hier wieder die Veranstaltung „Wenn die Magnolien blühen“ statt, zu der ich Sie auch an dieser Stelle recht herzlich einladen möchte. Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Und sollte sich die Sonne in den kommenden Wochen rar machen, bieten unser breites Kulturangebot, unsere Ausstellungen und Museen ein abwechslungsreiches Programm, das unabhängig von jedem Wetter Kurzweil und Genuss garantiert. Aschaffenburg hat viel zu bieten. Genießen Sie den Frühling.

Ihr

Klaus Herzog

Klaus Herzog
Oberbürgermeister



FLÄCHENNUTZUNGSPLAN 2030

Nun haben die Bürger das Wort

Die Bevölkerungsentwicklung und veränderte Wirtschaftsdaten stellen manches Ziel des in die Jahre gekommenen Flächennutzungsplans 1987 der Stadt in Frage. Daher hat der Stadtrat beschlossen, diesen Plan auf aktuellen Grundlagen mit Zielhorizont 2030 neu aufzustellen. Jetzt liegt der erste Entwurf vor. Im April kann das Für und Wider zu den Planinhalten beginnen: die frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung.

Die Planungen

Den Vorentwurf des neuen Flächennutzungsplans (FNP 2030) hat die Stadtverwaltung in den letzten beiden Jahren gewissenhaft ausgearbeitet, hat Einwohner- und Haushaltevorausrechnungen erstellt, die Baulücken erfasst, die noch freien Bauplätze summiert und den Bedarf an zusätzlichen Wohn- und Gewerbegebieten bilanziert. Bei der Verteilung und dem Zuschnitt der Gebiete war vieles zu beachten: die übergeordneten

Planungen auf Bundes-, Landes- und Regionalebene, zahlreiche gesetzliche Vorgaben und nicht zuletzt die städtischen Fachplanungen, wie der Verkehrsentwicklungsplan und der Landschaftsplan.

Die Empfehlungen

Hinzu kamen noch die Empfehlungen des Beirats zur Lokalen Agenda 21, der Demographiewerkstatt und der Verwaltungsarbeitsgruppe „Aschaffener Stadtbilder“, die zusammengefasst in einer vom Stadtrat gebilligten Präambel der Planbegründung und in einem städtebaulichen Leitbild vorliegen. Hier die wichtigsten Empfehlungen:

- unsere Innenstadt bleibt Zentrum von Kultur, Verwaltung und Handel
- kurze Wege zwischen Wohnung, Schule, Arbeitsplatz und Einkaufsmöglichkeiten
- Kompakte Stadt – die Innenentwicklung ist einer Außenentwicklung vorzu-

ziehen

- Modernisieren und Weiternutzen alter Bausubstanz ist dem Neubau vorzuziehen
- Wiederbebauung von Abbruchgelände geht vor Erschließen von Freiflächen
- Städtische Grünanlagen mit den Erholungsgebieten am Stadtrand verbinden
- Lärm- und Schadstoffbelastungen mindern und vermeiden
- Energieverbrauch senken

Den Planern über die Schulter geschaut hat zudem eine eigens gegründete Arbeitsgruppe aus Stadträten aller Fraktionen und Gruppierungen.

Die Bürgerbeteiligung

Nun werden die Bürger beteiligt und bekommen Gelegenheit, Bedenken und Anregungen zu äußern. Ausgehängt werden die Pläne vom 2. April bis 17. Mai im Rathaus, Dalbergstraße 15, 6. Stock, Stadtplanungsamt. Außerdem

sind fünf Informationsveranstaltungen vorgesehen:

- für Damm und Strietwald am Montag, 8. April, um 19.30 Uhr in der Aula der Schönbergschule
- für Leider und Nilkheim am Mittwoch, 10. April, 19.30 Uhr im Bürgerhaus Nilkheim
- für Schweinheim und Gailbach am Montag, 29. April, um 19.30 Uhr in der Turnhalle am Sportweg
- für die Innenstadt mit der Obernauer Kolonie, für Aschaffenburg Ost und die Österreicher Kolonie am Donnerstag, 2. Mai, um 19.30 Uhr in der Stadthalle
- für den Stadtteil Obernau am Montag, 6. Mai, 19.30 Uhr in der Mehrzweckhalle Obernau.

Anlässlich der vorgezogenen Öffentlichkeitsbeteiligung gibt die Stadtverwaltung ein eigenes Informationsblatt zum FNP 2030 heraus, das im Rathaus und auf den Informationsveranstaltungen bereitliegt.

ERFOLGREICHER BAUANTRAG

Architektenseminar im Rathaus

Rund um Bauantrag, Baugenehmigung und Bauüberwachung drehte sich ein Seminar am 24. Januar, zu dem das Bauordnungsamt der Stadt Architektinnen und Architekten - offiziell „Entwurfsverfasser“ – ins Rathaus eingeladen hatte.

Bauordnungsamtsleiter Bruno Geißel hob hervor, dass das gemeinsame Ziel von Architekten und Amt sei, Baugenehmigungen so schnell wie möglich zu erteilen. Im Mittelpunkt müsse ein zufriedener Bauherr stehen. Die neun Kurzvorträge über Neues zur Barrierefreiheit und Rauchwarnmelderpflicht, vollständige und mängelfreie Bauunterlagen, Höhe der Genehmigungsgebühren, die Vorteile der Nachbarbeteiligung und der Bautafel sowie den Beratungsleistungen des Amtes gaben einen Einblick in die Arbeitsweise der Genehmigungsbehörde. Abschließend konnten die 68 Teilnehmer mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt persönliche Gespräche führen. „Eine gute Idee“ fanden viele Teilnehmer, so dass im nächsten Jahr ein Seminar mit neuen Themen stattfinden wird.

SOZIALE STADT DAMM

Altes Feuerwehrhaus wird „Bürger-Kulturzentrum“

Als letztes größeres Projekt der Sozialen Stadt Damm geht im Frühjahr das alte Feuerwehrhaus in der Dorfstraße in eine neue Nutzung über. Nach einer Renovierung wird es in Trägerschaft des Vereins „KuDamm“ zu einem kleinen Dämmen „Kulturzentrum“. Das Besondere ist: Hier wurden und werden Dämmen Bürgerinnen und Bürger selbst aktiv und engagieren sich mit unterschiedlichen künstlerischen Aktivitäten. Damit wird dem lange gehegten Wunsch nach mehr wohnortnahen Bildungsangeboten in Aschaffenburgs größtem Stadtteil Rechnung getragen.



Wer Interesse hat, selbst aktiv zu werden oder einfach nur mal „reinzuschnuppern“: Der Bewohnertreff „B 4“ stellt gerne den Kontakt her: Behlenstraße 4, Telefon 06021 444-2730, E-Mail: damm@sozialestadt-aschaffenburg.de

MAINUFER

Projekt startet mit vielen Ideen ins zweite Jahr

Vom großen Mainuferfest über das Sommercamp der Volkshochschule bis hin zum Adventskalender von Bob Maier – im ersten Jahr des Projekts Mainufer konnte die Stadt viele Ideen der Bürgerinnen und Bürger umsetzen und neue Anregungen sammeln. Ermöglicht wurde die intensive Auseinandersetzung mit der Zukunft des Mainufers durch die Förderung aus dem Bundesprogramm der Nationalen Stadtentwicklungspolitik.

Neue Ausblicke

Jetzt schon sichtbar: Der Rückschnitt von Sträuchern und Geäst schafft neue Ausblicke, die die Attraktionen am Mainufer noch besser zur Geltung bringen: den Panoramaweg ebenso wie die Treppenanlagen am Main, die in den letzten Jahrzehnten immer mehr zuge wachsen waren. Die Freiluftausstellung am Panoramaweg wurde im März durch neue Infotafeln zum aktuellen Projektlauf ergänzt, und eine Auswahl historischer Fotos vom Main ist dort zu bestaunen. Mit Holzplanken belegte Stufen sollen außerdem Sitzgelegenheiten direkt am Fluss bieten.

Neue Ideen

Eine familienfreundliche Gastronomie am Main war einer der meistgenannten



Wünsche im Bürgerbeteiligungsprozess. Die Stadtverwaltung prüft derzeit die Möglichkeiten, ein solches Angebot zu schaffen. Um Rad- und Fußwege zu trennen, will die Stadtverwaltung den Promenadenweg im Sommer testweise verbreitern. Außerdem geplant: ein Konturmodell des historischen Kettenschleppschiffs „Määkuh“ auf einem Teilstück des Parkplatzes. Ergänzt durch Schaubilder soll hier erfahrbar werden, wie die Määkuh vor Ort wirken würde. Die Altstadtfreunde werden durch einen Infostand zeigen, welche musealen Chancen in diesem Projekt liegen und wie das Schiff für alle Altersgruppen interessant gestaltet werden könnte.

Neue Saison

Im Juni soll es dann wieder eine große Veranstaltung geben. Die Ideen reichen hier von künstlerischen Bauakti-

onen bis hin zu einer sonn-täglichen Brunch-Tafel der Sozialvereine für ein gemeinsames „Erlebnis-Frühstück“ am Main. Auch die bundesweite 72-Stundenaktion „Uns schickt der Himmel“ des BDKJ soll hier integriert werden. Vielleicht kann hier auch schon die neue „Hausordnung“ vorgestellt werden, die in den nächsten Monaten mit allen Zielgruppen erarbeitet werden soll. Damit alle, von Familie über die Jugendlichen bis hin zu den Senioren, das Mainufer konfliktfrei nutzen können.

Die Stadtverwaltung freut sich, wenn sich viele Aschaffenerinnen und Aschaffener an den Aktionen beteiligen.



JUGEND-FREITREFF ERÖFFNET

Neues Angebot für Jugendliche im Hefner-Alteneck-Quartier

Nach dem Vorbild aus Damm errichtete die Stadt Aschaffenburg mit Förderung des Freistaates Bayern im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ einen überdachten Freitreff für Jugendliche im Hefner-Alteneck-Viertel am Bahnweg gegenüber dem Feuerwache Südbahnhofstraße 21. Der Bau des Freitreffs kostete rund 34 000 Euro, wovon die Regierung von Unterfranken rund 20 000 Euro übernimmt. Auch bei schlechtem Wetter können Jugendliche künftig am Freitreff zusammenkommen. Der Verein Global-Sozial hat die Patenschaft für den neu errichteten Platz übernommen und wird unter anderem mögliche Verunreinigungen beseitigen. Der FC Südring bietet in unmittelbarer Nähe die Möglichkeit, Fußball und Tennis zu spielen.

HEFNER-ALTENECK-VIERTEL

Grabeland – günstig gärtnern im Quartier

Das erfolgreiche Dämmer Projekt „Grabeland – günstig gärtnern im Quartier“ soll nun auch im Hefner-Alteneck-Viertel Fuß fassen. Im März wird der Acker für die Grabelandfläche auf dem 1. FC Südring-Gelände bestellt. Dann können die Gartenarbeiten beginnen. Noch sind Plätze frei. Wer sich für günstiges Gärtnern im Quartier anmelden möchte oder noch Rückfragen hat, schreibt an hoelzl@sozialestadt-aschaffenburg.de.

BAHNHOFQUARTIER

Fest der Nachbarn am 28. Juli

Seit drei Jahren zeigt sich das Bahnhofquartier beim Fest der Nachbarn am letzten Juliwochenende von seiner besten Seite. Am Sonntag, 28. Juli, heißt das Thema „Kunst & Kultur“, denn das Bahnhofquartier hat hier besonders viel zu bieten: Bekanntes und weniger Bekanntes, Einheimisches und Interkulturelles. Auch ein Künstler-Contest auf den urigen „Hof-Bühnen“ ist für dieses Jahr geplant. Organisiert wird das Fest von der Bürgerschaft in Zusammenarbeit mit dem Quartiersmanagement der Sozialen Stadt.

 Anmeldungen für Stände und Künstler beim Infotreff Soziale Stadt im Jugend- und Wohnertreff „B 4“, Behlenstraße 4, 63741 Aschaffenburg, Telefon 06021 444-2730, E-Mail: bahnhof@sozialestadt-aschaffenburg.de, www.sozialestadt-aschaffenburg.de



HEFNER-ALTENECK-VIERTEL

Stadt und 1. FC Südring kooperieren

Am 8. März haben die Soziale Stadt Hefner-Alteneck-Viertel und der 1. FC Südring einen Kooperationsvertrag unterzeichnet. Der 1. FC Südring ist mit seinen Sport-, Bewegungs- und Gesundheitsangeboten sowie mit seinem für diverse Projekte nutzbarem Areal in örtlicher Nähe ein wichtiger Ansprechpartner im Programmgebiet Soziale Stadt Hefner-Alteneck-Viertel. Im Kooperationsvertrag wurden gemeinsame Projekte, die auch mit den weiteren Kooperationspartnern – Familienstützpunkt Hefner-Alteneck und Hefner-Alteneck-Volksschule – durchgeführt werden sollen, und gegenseitige Hilfen in verschiedenen Bereichen festgelegt.

JETZT BEWERBEN

Bürgerschaftspreis Soziale Stadt 2013

Unter dem Motto „Aschaffener Bürger helfen einander“ schreibt die Stadt Aschaffenburg den Bürgerschaftspreis Soziale Stadt 2013 für Damm, Bahnhofquartier und Hefner-Alteneck-Viertel aus. Er soll ein Beitrag zur Stärkung des sozialen Zusammenlebens und der Solidarität sein. Bis 31. Oktober 2013 können im Infotreff Soziale Stadt und im Quartierszentrum Hefner Alteneck-Viertel Vorschläge eingereicht werden. Die vorgeschlagenen Personen oder Gruppen müssen im Stadtteil Damm, im Hefner-Alteneck-Viertel oder im Bahnhofquartier wohnen oder dort wirken. Der Bürgerschaftspreis Soziale Stadt wird mit einer Gesamtsumme von 600 Euro ausgestattet.



Der Quartiersbeirat Damm-Mitte hat den Bürgerschaftspreis 2009 entwickelt. 2010 wurde er erstmals für den Stadtteil Damm verliehen.

 Weitere Infos unter www.sozialestadt-aschaffenburg.de oder im Infotreff im Jugend- und Wohnertreff B4, Behlenstraße 4, 63741 Aschaffenburg, Telefon 06021 444-2730, E-Mail: info@sozialestadt-aschaffenburg.de

„Die besonderen Filme auszuwählen.“

Christopher Bausch
Kinobetreiber vom CASINO in Aschaffenburg

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Tel. 06021 4970
www.raiba-aschaffenburg.de

Raiffeisenbank
Aschaffenburg eG 



ARTOTHEK

Aschaffener Kunstverleih wird zwei Jahre alt

Jeder sollte die Möglichkeit haben, mit echter Kunst zu leben, dachten sich die Gründer der Aschaffener Artothek und machten sich ans Werk. „Anschauen, ausleihen, mitnehmen – und genießen“ lautet denn auch das Motto, das auf der „Gebrauchsanweisung“ der Artothek zu lesen ist.

Kunst zu Hause genießen

Seit zwei Jahren können sich Kunstinteressierte im 2. Stock des vhs-Hauses in der Luitpoldstraße 2 Kunstwerke ansehen, jeden Donnerstag von 11 bis 19 Uhr „ihr“ ausgewähltes Öl- oder Acrylgemälde, eine Zeichnung oder ein Aquarell ausleihen und mit nach Hause nehmen. Ein Luxus, der erschwinglich ist: Für drei Monate sind lediglich 12 Euro Leihgebühr zu zahlen. Wer das Werk dann noch nicht zurückbringen will, kann es für weitere 8 Euro zwei Monate länger behalten.

Geboren worden war die Idee am „Runden Tisch Kultur“ im Bahnhofsviertel. Ulrike Krautheim, Kulturchefin der Volkshochschule, baute dann mit ehrenamtlichen Helferinnen einen Kunstverleih im vhs-Haus auf, um zwei Jahre lang zu testen, ob das Angebot für Aschaffener Bürger überhaupt interessant ist.

Eine Erfolgsgeschichte

Heute, knapp zwei Jahre später, hat die Artothek rund 200 Auslei-



Artothek-Flur im 2. Stock des vhs-Hauses (Foto: Klaus Bartl)

hen abgewickelt. Und die Nachfrage steigt. Mittlerweile stehen 140 Werke zur Ausleihe bereit, rund ein Drittel ist ständig verliehen. Wer sich einen ersten Überblick verschaffen will, besucht die Homepage www.Leih-dir-dein-bild.de. Sie wird wöchentlich aktualisiert, zeigt den gesamten Bestand und meldet, welche Bilder aktuell verliehen sind. Die Aschaffener Artothek ist die einzige, die einen derartigen Service im Internet bietet. Darauf, und dass sie ohne eigenen Etat und ohne eigenen Raum so viel erreicht haben, sind die sieben ehrenamtlichen Mitarbeiterin-

nen um Ulrike Krautheim sehr stolz.

Zweimal im Jahr werden die Bilder gewechselt. So bleibt das Angebot auch für Stammkunden interessant. Für die Kulturtag 2013 ist ein ganz besonderer Bildwechsel in Planung: Künstler aus anderen Kulturkreisen oder Künstler, die Einflüsse aus anderen Kulturkreisen in ihren Arbeiten aufgenommen haben, sollen angesprochen und für die Idee der Artothek gewonnen werden.

Am Mittwoch, 26. Juni, um 20.30 Uhr wird dieser Bildwechsel eröffnet.



www.Leih-dir-dein-bild.de

SCHLOSSMUSEUM

Ausstellung: deponiert – inspiriert

In der Ausstellung „deponiert – inspiriert“, die bis 14. April im Schlossmuseum zu sehen ist, interpretieren Aschaffener Künstler verborgene Museumsstücke.

Historische Möbelstücke, zerbrochene Keramikfigürchen, fragile Schneiderpuppen und alte Gemälde und Graphiken – sie und vieles mehr sind allesamt Zeugnisse der Kunst- und Kulturgeschichte und haben daher ihren angestammten Platz im Museum. Die über Jahrhunderte gewachsenen Sammlungsbestände unserer Museen übertreffen deren Möglichkeiten, sie öffentlich auszustellen um ein Vielfaches. Museen sind nicht nur Ausstellungshäuser, sondern auch unerschöpfliche „Wissensspeicher“ historischer und kultureller Sachzeugnisse.

Für die Ausstellung haben Künstlerinnen und Künstler im Berufsverband Bildender Künstler (BBK) und Gäste ihr kreatives Auge auf die Museumsstücke geworfen. Besucherinnen und Besucher können auf diese Weise nicht nur bislang verborgene „Schätze“ aus dem Museumsdepot und aktuelle Kunst aus der Region entdecken, sondern auch die Dauerausstellung im städtischen Schlossmuseum völlig neu erleben und so manch „Altbekanntes“ in völlig neuem Licht sehen.



Schlossmuseum
im Schloss Johannisburg, Schloßplatz 4
Täglich außer montags 9–18 Uhr
Eintritt: 5,50, ermäßigt 4,50 Euro



THEATERPLATZ

Schilder informieren über Denkmäler

Sieben Schilder informieren seit kurzem auf dem und rund um den Theaterplatz über den Denkmalcharakter des Theaters und dessen Umfeld.

In Wort und Bild werden das Stadttheater und sein historisches Gebäude, das Deutsche Haus, aber auch der Karlsplatz und der neue Theaterplatz mit der Sonnenuhr als Teil des denkmalrechtlichen Ensembles Oberstadt vorgestellt.

Die Denkmalbehörde der Stadt Aschaffenburg hatte 2008 ein Konzept zur Ausschilderung von Aschaffener Kulturstätten entwickelt, das seitdem Interessierte vor allem über Baudenkmäler informiert.

SCHLOSSMUSEUM

Gemalte Erinnerung

„Gemalte Erinnerung – Zerstörte deutsche Synagogen“ heißt eine Ausstellung vom 30. April bis 7. Juli im Schlossmuseum.

In der Reichspogromnacht vom 9. auf den



10. November 1938 wurden in Deutschland mehr als 1000 jüdische Götterhäuser in Brand gesetzt.

Der Künstler Alexander Dettmar ruft die Erinnerung an diese Gebäude wach.

Anhand von Fotos, Bauzeichnungen und Zeitzeugenberichten rekonstruierte er die zerstörten Synagogen. In reduzierter, einfacher Formensprache hat er neben dem Bauwerk auch immer den Verlust in den Blick genommen.

„Für das emotionale Verständnis der Vergangenheit gibt es kein besseres Zeugnis. Diese Bilder von Synagogen in ihrer Eleganz und Einfachheit repräsentieren gleichermaßen den Verlust kleiner Welten und großer Träume“, sagt Carol Kahn Strauß, Direktorin des Leo Baeck Institut New York.



Schlossmuseum, Schloßplatz 4
www.museen-aschaffenburg.de
Dienstag bis Sonntag 9–18 Uhr,
Montag geschlossen
Eintritt: 5,50 Euro, ermäßigt 4,50

AUSSTELLUNG

Jörg Immendorff – Affentheater



„Affentheater“ heißt eine Ausstellung mit 74 Gemälden und Plastiken von Jörg Immendorff in der Kunsthalle Jesuitenkirche. Immendorff ist einer der bekanntesten deutschen Künstler der Gegenwart.

Immer wieder taucht in seinen Werken als „Alter Ego“ der Affe auf, der deshalb auch namensgebend für die umfangreiche Präsentation wurde. Bekannt wurde der 1945 geborene Immendorff vor allem durch eine Serie von 16 großformatigen Bildern, die „Café Deutschland“ betitelt sind. 1989 erhielt er eine Professur an der Städelschule in Frankfurt am Main, ab 1996 war er Professor an der Kunstakademie Düsseldorf. Neben seinen Bildern schuf Immendorff auch expressive Plastiken. Außerdem porträtierte er Gerhard Schröder für die Kanzlergalerie im Bundeskanzleramt und illustrierte die BILD-Bibel, die deren Chefredakteur Kai Diekmann 2006 auf der Leipziger Buchmesse präsentierte. Am 28. Mai 2007 erlag Jörg Immendorff der amyotrophen Lateralsklerose (ALS).



Kunsthalle Jesuitenkirche, Pfaffengasse 26
Di 14–20 Uhr, Mi-So 10–17 Uhr
Eintritt: 4 Euro, ermäßigt 3,50 Euro
Führungen unter fuehrungsnetz@vhs-aschaffenburg.de
www.museen-aschaffenburg.de

DEMOGRAFIEWERKSTATT „JUGEND GESTALTET ZUKUNFT“

Jugendliche und junge Erwachsene entwerfen ihr Aschaffenburg im Jahr 2030



Michael Sommer,
Leiter des
Jugendamts
(zweiter. v. l.),
unterstützte
die Jugendlichen bei
der Ideenfindung.

„In der Stadt gibt es Bewegungsplätze für Jung und Alt, auf denen die Generationen zusammenkommen können, Beteiligungsplattformen quer durch alle Generationen haben sich gebildet, jeder Schüler hat einen qualifizierten Schulabschluss, unabhängig von sozialer und ethnischer Herkunft, und überall haben sich offen zugängliche und

selbstverwaltete Räume und Freiflächen für Freizeit und Kultur etabliert.“

So könnte es in Aschaffenburg im Jahr 2030 aussehen. Das zumindest ist das Ziel der Demografiewerkstatt „Jugend gestaltet Zukunft“.

Seit 2008 gibt es in der Stadt Aschaffenburg die Demografiewerkstatt 2030. Darin sitzen Persönlichkei-

ten aus Politik, Wissenschaft, Kunst, Kultur, Sozialvereinen und Stadtverwaltung. Viele Ergebnisse konnte die Runde dem Stadtrat schon vorlegen, etwa ein Fortbildungsprogramm für Aschaffener Vereine, um sie in der Öffentlichkeitsarbeit und bei der Gewinnung neuer Mitglieder fit zu machen. Um nun auch junge Leute mit-

sprechen zu lassen, hat die Stadt in Kooperation mit dem Stadtjugendring die Demografiewerkstatt „Jugend gestaltet Zukunft“ ins Leben gerufen.

Die jungen Leute zwischen 16 und 25 Jahren - Schüler, Studenten, Auszubildende, Erzieherinnen, Mitarbeiter des Jugendrings Klangbrett und die Radiomaker, ein Hotelkaufmann, ein Friseur und noch viele mehr – hatten sich die Frage gestellt: „Wie soll sich die Stadt bis 2030 entwickeln und was sind wichtige Handlungsschwerpunkte aus der Sicht von Jugendlichen und jungen Erwachsenen?“.

Bei der Entwicklung von Ideen und Zielen standen ihnen Mitglieder der Stadtratsparteien sowie Mitarbeiter aus dem Rathaus zur Seite. Ein Vorschlag zumindest könnte schon in diesem Jahr umgesetzt werden: Eine Konferenz soll Bauträger, Bürger und Interessierte über neue Wohnformen, zum Beispiel Mehrgenerationenwohnen, informieren.

An der Umsetzung der Ziele wird in den nächsten Monaten und Jahren aktiv gearbeitet. In einem ersten Schritt wurden die Ergebnisse im Stadtrat vorgestellt. Gemeinsam mit dem Stadtjugendring und den jungen Teilnehmern will die Stadtverwaltung nun schrittweise die Ideen angehen. Denn nur zusammen lässt sich die Zukunft für Aschaffenburg gestalten.

ELTERNBRIEFE ONLINE

Tipps für Eltern

Die neuen bayerischen Elternbriefe sind online. Die 48 Elternbriefe können unter www.elternbriefe.bayern.de online gelesen

und heruntergeladen werden. Sie informieren zur Entwicklung der Kinder von 0 bis 18 Jahren und beantworten Fragen rund um Erziehung, Gesundheit und Ernährung, Kindergarten, Schule und Ausbildung. Die Briefe sind leicht lesbar, pädagogisch fundiert und gehen auf die Lebensverhältnisse junger, moderner Familien in Bayern ein.

Das Besondere an den neuen Elternbriefen: Sie können auch als Newsletter-Abonnement bestellt werden. Das kostenlose Abo ist zeitgesteuert und richtet sich nach dem Alter des Kindes. Das heißt, die Eltern erhalten durch Angabe ihrer E-Mail-Adresse und dem Geburtsdatum ihres Kindes in regelmäßigen Abständen punktgenau zur Entwicklung ihres Kindes eine Mail mit dem Link auf den entsprechenden Elternbrief. Ab Mai 2013 werden die Elternbriefe auch in Papierform an alle Eltern von Neugeborenen und gerne auch an weitere interessierte Eltern verteilt.



Weitere Informationen unter www.familien-aschaffenburg.de oder bei Miriam Ludwig, Büro des Oberbürgermeisters, Telefon 06021 330-1794, E-Mail: Jugendhilfeplanung@Aschaffenburg.de

JUGEND IN ASCHAFFENBURG

Stadtjugendring fördert ehrenamtliches Engagement

Freizeiten, Gruppenstunden, Jugendleiterausbildung, jugendpolitische Veranstaltungen... Die Bereitschaft junger Menschen, sich in ihrer Freizeit zu engagieren, ist bundesweit stark ausgeprägt. Mindestens jeder dritte übernimmt nach Angaben des Bayerischen Jugendrings (BJR) Aufgaben und Ämter, die ehrenamtlich ausgeübt werden.

27 Jugendorganisationen im SJR

Im Stadtjugendring Aschaffenburg (SJR) engagieren sich 27 Jugendorganisationen für die Interessen von Kindern und Jugendlichen. Aufgabe des SJR ist, die Jugendverbände zu fördern und zu vernetzen sowie sich für die Schaffung und Erhaltung positiver Lebensbedingungen für junge Menschen in Aschaffenburg einzusetzen. Jugendverbände sind

nach wie vor die wichtigsten Organisationen, die Anlass und Rahmen für dieses Engagement bieten.

Die auf Eigeninitiative und Eigenverantwortlichkeit gegründete Jugendarbeit ist besonders geeignet, junge Menschen zu aktiver Mitarbeit anzuregen.

Und: In der Jugend aktiv zu sein, sich sozial und politisch zu engagieren, ist häufig der Einstieg in ein Engagement im Erwachsenenalter.

Fortbildung und Preisverleihung

Neben Fortbildungsangeboten für Jugendleiterinnen und -leiter richtet der SJR gemeinsam mit der Stadt Aschaffenburg jährlich den Tag des Ehrenamts im Casino-Kino Aschaffenburg mit der Verleihung des Jugendleiterpreises aus. Die Aktivitäten, die von Jugendlichen

und jungen Erwachsenen durchgeführt werden, können sich sehen lassen. Im Jahr 2011 wurden mehr als 100 Ferienfreizeiten mit über 3.000 Teilnehmern von rund 500 ehrenamtlichen Teamern organisiert und geleitet.

Um immer über die Arbeit der Verbände auf dem Laufenden zu sein, berichtet Radio Klangbrett, das Jugendradio des Stadtjugendrings, regelmäßig über Veranstaltungen und Angebote der Verbände und informiert monatlich in der Sendung „Verbände aktuell“ über deren Ziele, Aktivitäten und Highlights. Auch die jungen Moderatorinnen und Moderatoren von Radio Klangbrett tun dies ehrenamtlich und wurden dafür im Jahr 2010 mit dem Jugendleiterpreis ausgezeichnet.

Mehr Infos im Internet: www.sjr-aschaffenburg.de

FAMILIENFREIZEITKARTE

Tipps für den bayerischen Untermain

Spielplätze und Schwimmbäder, Museen und Klettergärten, Bibliotheken und Skaterplätze - mehr als hundert Tipps für Freizeitangebote, Ausflüge und Treffpunkte haben Kinder, Eltern und Schulen für die Familienfreizeitkarte Bayerischer Untermain zusammengetragen. Die Karte liegt im Rathaus aus oder kann per E-Mail unter jugendhilfeplanung@aschaffenburg.de bestellt werden. www.familienfreizeitkarte.de.



Viele Besucherinnen und Besucher hörten auf der Integrationskonferenz Dr. Mark Terkessidis' (links) Vortrag zur interkulturellen Öffnung der Gesellschaft und ihrer Institutionen. Anschließend wurden in zehn Workshops Ideen und Maßnahmen für Aschaffenburg entwickelt. Terkessidis leitete den Workshop „Rassismus im Alltag“.

JETZT BEWERBEN**Integrationspreis 2013**

Zu ersten Mal lobt die Stadt den Integrationspreis aus. Der mit 5000 Euro dotierte Preis prämiiert Projekte, die sich um die Integration und Gleichberechtigung aller Aschaffenburgern und Aschaffensburger gleich welcher Herkunft, Sprache, kultureller Prägung oder Lebensweise bemühen. Bewerbungsfrist ist der 30. April, die Preisverleihung ist am 2. Oktober. Das Bewerbungsformular steht im Internet unter www.integrations-aschaffenburg.de.

Der Flyer liegt im Rathaus aus und kann bestellt werden bei Anna Ehrlich, Büro des Oberbürgermeisters, E-Mail: anna.ehrlich@aschaffenburg.de.

DIE JÜNGSTEN FÖRDERN

Ein Jahr Spielgruppe in der Gemeinschaftsunterkunft

Balin schiebt eine Eisenbahn über den Boden, Martha schneidet Sterne aus Buntpapier aus und deutet auf das Fenster. „Noch nicht aufhängen“, sagt Sonja Wulf, „trocknen lassen“. Martha nickt, sie hat verstanden.

Das ist nicht selbstverständlich in der Krabbelgruppe von Sonja Wulf. Die Kinderkrankenschwester und zertifizierte Tagesmutter betreut seit einem Jahr Kinder in der Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber und geduldete Flüchtlinge in Aschaffenburg. Rund 350 Menschen leben hier, darunter viele Kinder. Sie kommen aus Uganda und Äthiopien, aus Mazedonien und Tschetschenien. Sie können noch kein Deutsch, haben keine deutschen Spielkameraden und nur wenig Spielzeug. Wie Tamana, fünfjährig alt. Im nächsten Jahr kommt das Mädchen in die Schule. „Hier in der Spiel- und Krabbelgruppe kann sie zumindest schon einige Fähigkeiten üben“, sagt Sonja Wulf.

Möglich gemacht haben das KoKi, die Koordinierende Kinderschutzstelle der Stadt Aschaffenburg, die Sonja Wulfs Stelle finanziert, und die Caritas, die die Flüchtlinge sozial betreut und die Räume zur Verfügung stellt. Die Koki-Mitarbeiterinnen Claudia Hühne und Uta

Morhart haben das Konzept gemeinsam mit Winfried Katholing von der Caritas entwickelt. Ihr Ziel: Kleinkinder mit Migrationshintergrund zu fördern und zu integrieren. Aber auch die Mütter wollen sie erreichen. Denn das Leben in einer Gemeinschaftsunterkunft mit wenig Privatsphäre, mit Gemeinschaftsküchen- und -bädern,



Nurzia Rihimi, Sonja Wulf und die Kinder freuen sich über Spenden. 3000 Euro kamen vom Zonta-Club Aschaffenburg, 275 Euro schenkte ihnen der Kindergarten Spatzennest in Edelbach für eine Murrebahn.

in einem fremden Land, mit kleinen Kindern, belastet vor allem die Frauen. Für sie sei es wichtig, auch einmal ohne die Kinder etwa erledigen zu können, zum Beispiel am ehrenamtlich organisierten Frauenfrühstück im Raum gleich gegenüber teilzunehmen, erklärt Claudia Hühne.

Im Zentrum aber stehen die Jüngsten. In der Spiel- und Krabbelgruppe können sie den Ablauf eines Kindergarten-tages und die Sprache lernen. Das erleichtert die spätere Integration in Kita und Schule. Fünf bis sieben Kinder kommen jede Woche, das jüngste ist sechs Monate alt. Das bedeutet für Sonja Wulf: Mit den Großen basteln, mit den Kleinen spielen, nebenbei ein Baby wickeln. Dankbar ist sie deshalb, dass sie ehrenamtlich von Nurzia Rihimi, selbst Bewohnerin der Unterkunft, unterstützt wird. Sonja Wulfs Fazit nach einem Jahr? „Dass das Angebot von den Eltern so gut angenommen wird, ist einfach toll. Und die Arbeit ist zwar anstrengend, aber sie macht mir unheimlich viel Spaß.“

Kontakt: Stadt Aschaffenburg, KoKi, Jugendamt, Claudia Hühne, Telefon 06021 330-1482, E-Mail: claudia.huehne@aschaffenburg.de

NEU: KOMBI-LAUFBAHNBERATUNG

Kompetent auch ohne Zeugnisse

Die 35jährige Frau kommt aus Griechenland. Gut ausgebildet und mit viel Erfahrung, aber erst einmal ohne Chancen auf dem deutschen Arbeitsmarkt. Papiere fehlen. Zeugnisse? Fehlanzeige. Nun sitzt sie bei Claudia Winkler und erzählt ihre Lebens- und Berufsgeschichte. „Biografiearbeit“ nennt die Sozialpädagogin diesen Teil ihrer Aufgabe.



Claudia Winkler

Seit Januar baut Claudia Winkler die Kombi-Laufbahnberatung für Migrantinnen und Migranten an der Volkshochschule in Aschaffenburg (VHS) auf, eine von fünf Beratungsstellen in Bayern. Seit das „Gesetz zur Verbesserung der Feststellung und Anerkennung im Ausland erworbener Berufsqualifikationen“, das sogenannte Anerkennungs-gesetz, im vergangenen Jahr in Kraft

getreten ist, sind die Chancen für Fachkräfte aus dem Ausland zwar gestiegen, auf dem deutschen Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Doch vielen Migranten nützt das Anerkennungsverfahren wenig, wenn nachweisbare Qualifikationen fehlen. Ihnen will die Kombi-Laufbahnberatung helfen, ein Projekt von Migranet. Kombi heißt dabei: kompetenzorientiert – biografisch – interkulturell.

„Viele kommen und haben das Gefühl: ‚Ich kann nichts, ich bin nichts‘“, erzählt Winkler. Dann gilt es, die richtigen Fragen zu stellen: „Was genau können Sie?“, „Was haben Sie bisher konkret gemacht?“, und später: „Wo möchten Sie hin?“ oder „Was machen Sie wirklich gern?“.

„Laufbahnberatung ist mehr, als Pa-

priere zu sichten und einen Lebenslauf zu erstellen.“ Einfühlungsvermögen vor allem gehöre dazu, denn oft sei den Menschen gar nicht bewusst, wie viele Erfahrungen und informelle Kompetenzen sie mitbringen – auch ohne Zeugnisse. Eine alleinerziehende Mutter etwa, die mit drei Kindern aus dem Irak in ein fremdes Land zieht, bringe sicher viel Organisations-talent und Stärke mit.

Meist sind mehrere, zum Teil intensive Gespräche, notwendig, um alle Fähigkeiten zu erkennen, Gedanken zu ordnen, Ziele zu formulieren und eine berufliche Perspektive zu entwickeln. Der nächste Schritt kann dann der Weg in einen vertiefenden Sprachkurs, zur Anerkennungsberatung oder in Aus- und Weiterbildung sein.

Im Moment ist die Beratungsstelle noch im Aufbau. Claudia Winkler stellt Materialien zusammen, knüpft Kontakte zur Agentur für Arbeit und zum Jobcen-

ter, initiiert Kooperationen mit anderen Beratungsstellen, tauscht in Gremien erste Erfahrungen aus und stellt sich in den Integrationskursen vor. Dass die Stelle in der Volkshochschule angesiedelt ist, hat seinen Grund: Viele Migrantinnen und Migranten besuchen die Sprachberatung und die Deutschkurse der VHS und können so auf die Laufbahnberatung aufmerksam werden.

Claudia Winkler bringt viel Erfahrung in Bildung und Beratung mit. Und sie hat auch bei der griechischen Frau die richtigen Fragen gestellt. Nach dem ersten Termin meinte Frau S. nachdenklich: „Ich wusste gar nicht, dass ich schon so viel in meinem Leben gemacht habe.“

**www.migranet.org
www.netzwerk-iq.de
Kontakt: Claudia Winkler, VHS Aschaffenburg, Luitpoldstraße 2, 63739 Aschaffenburg, Telefon 06021 386 8833, E-Mail: winkler@vhs-aschaffenburg.de**

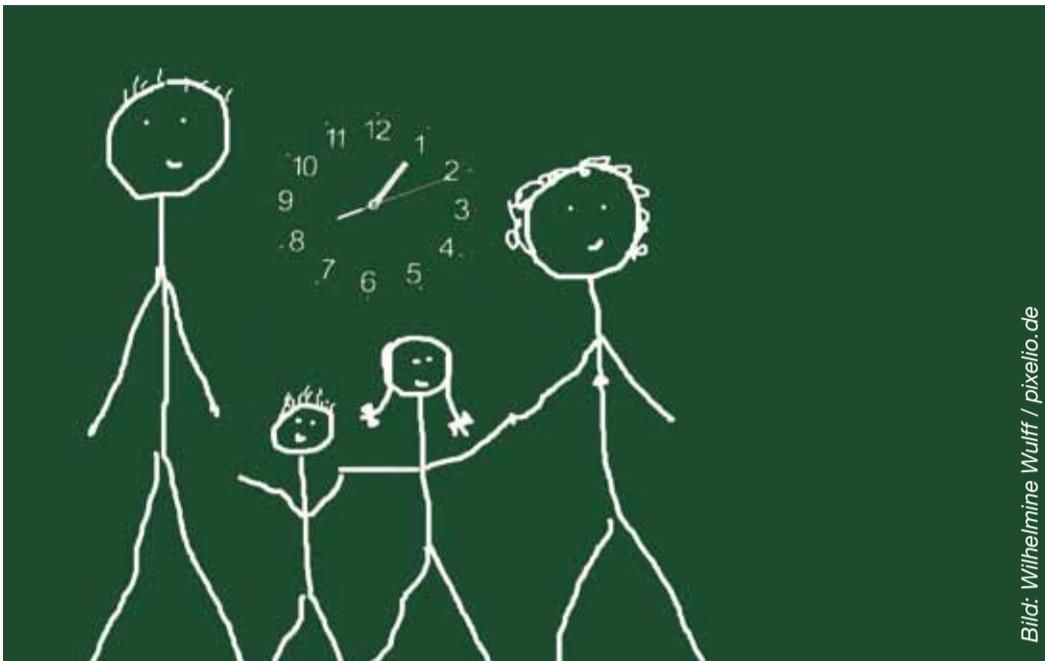


Bild: Wilhelmine Wulff / pixelto.de

VEREINBARKEIT VON FAMILIE UND BERUF

Unternehmen können sich beraten lassen

Viele Unternehmen stehen vor der Herausforderung, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit zu bieten, Familie und Beruf zu vereinen. Sei es wegen der Betreuung der Kinder oder der Pflege eines Familienmitglieds.

Um Firmen zu unterstützen, hat das bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen das Förderprogramm „Mit Elternkompetenz gewinnen“ ins Leben gerufen. Die GIB-Gesellschaft für Innovationsforschung und Beratung ist als unabhängiges und neutrales wissenschaftliches Beratungsunternehmen für Entscheidungsträger aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft tätig und setzt das Programm um. 100 Unternehmen in Bayern können sich individuell be-

raten lassen mit dem Ziel die Karriere von Frauen, eine familienorientierte Unternehmenskultur sowie eine lebensphasenorientierte Personalpolitik zu fördern. Die Beratung hilft, Fachkräfte zu qualifizieren und ans Unternehmen zu binden, betriebliche Engpässe zu erkennen und Familienfreundlichkeit umzusetzen.

In sechs Modulen berät ein fester Firmencoach kostenfrei das Unternehmen.

Einigen Aschaffener Firmen wurde dieses Programm durch die GIB gemeinsam mit der Wirtschaftsförderung schon empfohlen und der erste Kontakt hergestellt.



Mehr Infos unter www.gib-berlin.eu

Redcoon-Verwaltung künftig in der Würzburger Straße

Redcoon, nach eigenen Angaben einer der größten Internethändler für elektronische Waren in Europa, hat einen neuen Standort für seine Verwaltung gefunden.

Das 2003 in Aschaffenburg gegründete Unternehmen, das seit 2011 zur Unternehmensgruppe Media-Saturn gehört, wird seine Geschäfte künftig von der Würzburger Straße aus steuern. Die ortsansässige WohnstudioM GmbH mit Geschäftsführer Michael Joachimi wird ab Mitte 2013 auf einem Grundstück an der Würzburger Straße

einen weiteren Bauabschnitt für ihren neuen Mieter errichten und darüber hinaus weitere gewerbliche Flächen und Wohnungen realisieren. Der Komplex wird zwischen dem ersten Bauabschnitt für die Hochschule Aschaffenburg und der Hockstraße entstehen.

Die Logistik der Redcoon GmbH wurde im Jahr 2012 nach Erfurt in Thüringen verlagert. Umso erfreulicher, dass die Verwaltung nun einen maßgeschneiderten neuen Sitz in Aschaffenburg bekommt.

„Sommer in Aschaffenburg“ startet in diesem Jahr

Zahlreich sind die Aktivitäten in den Sommermonaten in Aschaffenburg. Startend vom verkaufsoffenen Sonntag im April über das Volksfest im Juni bis hin zum Stadtfest im August gibt es viele Veranstaltungen, die Aschaffenburg für seine Bewohner und Besucher interessant machen. In diesem Jahr sollen erstmals sämtliche Events unter der Marke „Sommer in Aschaffenburg“ zusammengefasst und vermarktet werden. Zusätzlich planen unter anderem Vertreter des Einzelhandels, der Werbegemeinschaften, der Gastronomie und der Sportvereine weitere Attraktionen in den Sommermonaten. Ziel ist es, den Sommer in Aschaffenburg stärker als bisher als attraktives Erlebnis zu gestalten.



Kontakt: Stadt Aschaffenburg, Wirtschaftsförderung, Telefon 060 21 330-1739, wirtschaftsfoerderung@aschaffenburg.de.

ZUKUNFT SICHERN

Qualifizierung im Logistikbereich – Infos am 25. April

Unternehmen sind auf gut qualifizierte Fachkräfte angewiesen, um wettbewerbsfähig am Markt aufzutreten und den wirtschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden. Eine fundierte Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter ist für eine sichere Zukunft unabdingbar. Das gilt auch für den Logistikbereich.

In Aschaffenburg können Logistikunternehmen verschiedene Angebote nutzen, um eigene Mitarbeiter zu schulen und zu qualifizieren. Unter anderem bieten die Agentur für Arbeit, die Industrie- und Handelskammer und Bildungsträger wie das bfz oder die GbF passgenaue Angebote, die Mitarbeiter auch berufsbegleitend wahrnehmen können.

Am Donnerstag, 25. April 2013, stellen die Agentur für Arbeit, das bfz und die städtische Wirtschaftsförderung beim Kooperationsforum Logistik bei der Industrie- und Handelskammer, Kerschensteinerstraße 9, an einem Gemeinschaftsstand einige Angebote vor.

Das Kooperationsforum Logistik befasst sich in diesem Jahr mit dem Thema „Arbeitsplatz Logistik - nachhaltige Personalentwicklung“. Unternehmen und Bildungsberater berichten an diesem Tag mit einem interessanten Vortragsprogramm über die aktuellen Entwicklungen im Logistikbereich.



www.arbeitsagentur.de; www.aschaffenburg.ihk.de
www.bfz.de; www.gbf-ab.de

UNTERNEHMENSSTANDORT DÄMMER TOR CARRÉE

Neuansiedlungen rund um den Bahnhof

Zwei Firmen haben sich neu im „Dämmer Tor Carrée“ niedergelassen. Die Firstwaters GmbH, ein Beratungsunternehmen für Banken, Business- und IT-Lösungen, beschäftigt 32 Mitarbeiter am Standort. Das Unternehmen wurde als einer der besten Arbeitgeber 2013 des deutschen Mittelstands durch die compamedia GmbH ausgezeichnet.

Das zweite Geschäft, das nicht nur die Zielgruppe der Familien und Kinder forciert, sondern auf 1500 Quadratmetern Verkaufsfläche auch Multimedia-, Sport und Outdoorartikel anbietet, ist Toys „R“ Us. Der Fachmarkt öffnete Ende Februar seine Pforten.

> **Strom für die Stadt.**
Günstige Preise und persönlicher Service.



Infos im Servicecenter
Werkstr. 2 oder unter
Tel. (06021) 391 - 333

Ihre Stadtwerke

www.stwab.de





NEUER FLYER

Spaß am Radfahren?!

Die Stadtverwaltung erstellt zusammen mit dem Planungsbüro plan&rat ein Radverkehrskonzept für Aschaffenburg. Das Büro möchte sich ein detailliertes Bild über die Radverkehrssituation der Stadt machen. Dabei soll die Erfahrung aller Radfahrenden genutzt werden. Der Flyer „Spaß am Rad fahren?!“ bietet Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, aufzuschreiben, was stört, besser gemacht werden kann oder bereits gut ist. Der Flyer liegt in vielen öffentlichen Einrichtungen sowie bei den Fahrradhändlern in Aschaffenburg aus.



Seniorenratgeber erschienen

„Älter werden in Aschaffenburg“, der aktualisierte Seniorenratgeber der Stadt Aschaffenburg, ist erschienen. In der Broschüre finden ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger die Kontaktdaten von Ansprechpartnern zu allen für Senioren wichtigen Themen rund um Bildung, Kultur, Sport, Bürgergesellschaftliches Engagement, Vergünstigungen, Beratungsstellen, Hilfe in finanziellen Fragen, Wohnen im Alter und Hilfe bei Pflegebedürftigkeit.

Den Ratgeber gibt es kostenlos an der Info-Theke im Erdgeschoss des Rathaus, Dalbergstraße 15, und bei vielen Ärzten, Apothekern, Friseuren und Banken.

AGENDA21-PROJEKTGRUPPE

„UMWELTBILDUNG“ IST GESTARTET

Vertreter aus Vereinen, Verbänden und Stadtverwaltung

Am 12. März startete in Aschaffenburg eine neue Agenda21-Projektgruppe Umweltbildung ihre Arbeit. Die Mitglieder aus Naturschutzverbänden, verschiedenen Vereinen, mehreren Dienststellen der Stadtverwaltung sowie Vertretern und Vertreterinnen der Stadtratsfraktionen haben den Auftrag, die Umweltbildungsangebote in der Stadt Aschaffenburg weiterzuentwickeln, besser zu koordinieren und sie in geeigneter Art und Weise bekannt zu machen.

Die Projektgruppe kann dabei auf bereits vorhandenen Aktivitäten aufbauen: Viele Vereine engagieren

sich in der Kinder- und Jugendarbeit und geben ihr Wissen auch an Kindergartengruppen und Schulklassen weiter oder bieten im Rahmen der BayernTour Natur Naturerlebnisse für jedes Alter an. In der Kinder- und Jugendarbeit der Stadt ist die Umweltbildung fest verankert, sowohl in den Freizeit- und Ferienprogrammen als auch in Unterrichtsstunden und Exkursionen für Schulen und Kindergärten, aber auch in der Erwachsenenbildung, etwa im Angebot der Volkshochschule. Die Projektgruppe möchte weitere Personenkreise für den Umwelt- und Naturschutz ge-

winnen und sensibilisieren sowie die Angebote besser auf die verschiedenen Zielgruppen zuschneiden.

Ausgelöst wurde die Diskussion um die künftige Entwicklung der Umweltbildung durch den Antrag zweier CSU-Stadtratsmitglieder im Mai 2010, die Möglichkeiten für den Aufbau eines Umweltbildungszentrums für Aschaffenburg zu prüfen. Auch die Ausweisung des neuen Naturschutzgebiets am ehemaligen Standortübungsplatz, die den

Bestand an geschützten Flächen deutlich vergrößerte, warf die Frage auf, wie sich die vielfältigen Naturschätze der Kulturlandschaft zwischen Mainebene und Spessart mit seltenen Lebensräumen wie Streuobstbestände, blütenreiche Wiesen, Magerrasen, Feldgehölze, Bachtäler und Tümpel den Menschen nahebringen lassen. Ein Umweltbildungszentrum könnte dabei die vorhandenen Angebote ergänzen und bereichern.



Praktische Umweltbildung: Naturführungen des Amtes für Umwelt- und Verbraucherschutz



Direktverkauf für **Selbstabholer** in **Aschaffenburg**:
Recyclinghöfe Fürther Str. 13 & Mörswiesenstr. 55,
Servicecenter Werkstr., Kompostwerk Obernburger Str.,
Goldbach: Bahnhofstr. 56

Anlieferung möglich. Infos und Bestellung:
www.spessartwärme.de oder Tel. 06021/391-333

Ihre Stadtwerke
www.spessartwärme.de



Aschaffenburg tritt Gesunde Städte-Netzwerk bei

Die Stadt Aschaffenburg ist dem Gesunde Städte-Netzwerk der Bundesrepublik beigetreten. Aschaffenburg hat in den vergangenen drei Jahren im Rahmen der Stadterneuerungsgebiete nach dem Modell Soziale Stadt das Aufgabenfeld „Kommunale Gesundheitsarbeit“ aufgegriffen. Es sind in dieser Zeit etliche Einzelprojekte entstanden.

Grundlage für die gesamtstädtische Gesundheitsarbeit ist das vom Stadtrat beschlossene „Konzept Gesundheitsförderung und Prävention“. Das Gesunde Städte-Netzwerk versteht sich als Teil der „Gesunde Städte“-Bewegung der WHO.

Ausgangspunkt für die Gesunde Städte-Initiative der WHO ist die „Ottawa-Charta zur Gesundheitsförderung“ von 1986. Das Netzwerk ist ein freiwilliger Zusammenschluss der beteiligten Kommunen mit dem Ziel, ein Bewusstsein in der Politik und der Gesellschaft zu schaffen, wie wichtig Gesundheit ist.

Die projektbezogene Arbeit im Rahmen der sozialen Stadt geht weiter und wird erweitert um die gesamtstädtische Mitarbeit im Gesundheitsnetzwerk.



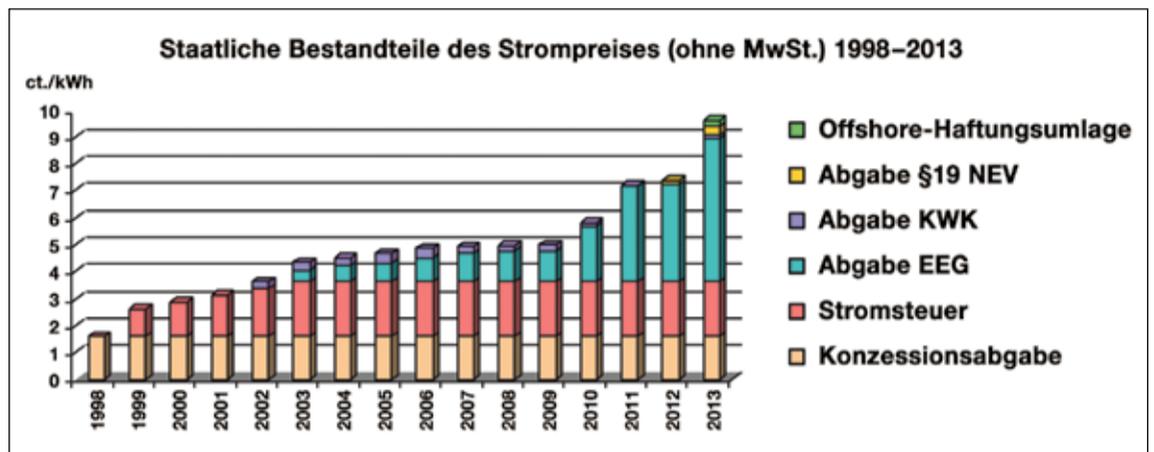
www.gesunde-staedte-netzwerk.de

WAS IST ALLES IM STROMPREIS ENTHALTEN?

Zusammensetzung, Ursachen und Auswirkungen

In den letzten beiden Jahren hat der Gesetzgeber mit neu geschaffenen Umlagen beim Strompreis überrascht. Dieses Jahr ist die sogenannte „Offshore-Haftungsumlage“ neu geschaffen worden, vergangenes Jahr war es die sogenannte „§19 Strom NEV Umlage“. Doch was ist der Ursprung und Zweck all dieser Umlagen?

- 1. EEG-Umlage:** Mit der EEG-Umlage wird die Erzeugung von Strom aus erneuerbaren Energien gefördert. Aktueller Anteil: 5,277 ct/kWh
- 2. KWK-G-Umlage:** Mit der KWK-G-Umlage wird die ressourcenschonende gleichzeitige Erzeugung von Strom und Wärme gefördert. Aktueller Anteil: 0,126 ct/kWh
- 3. Umlage nach § 19 Abs. 2 StromNEV:** Mit der § 19-StromNEV-Umlage wird die Entlastung bzw. Befreiung stromintensiver Unternehmen von Netzentgelten finanziert. Aktueller Anteil: 0,329 ct/
- 4. Offshore-Haftungsumlage:** Mit dieser Abgabe werden Risiken der Anbindung von Offshore-Windparks an das Stromnetz abgesichert. Aktueller Anteil: 0,25 ct/kWh
- 5. Stromsteuer:** Die Stromsteuer/Energiesteuer ist eine durch das Stromsteuergesetz/Energiesteuergesetz geregelte Steuer auf den Energieverbrauch. Aktueller Anteil: 2,05 ct/kWh



- 6. Konzessionsabgabe:** Die Konzessionsabgabe ist ein Entgelt an die Kommune für die Mitbenutzung von öffentlichen Verkehrswegen durch Versorgungsleitungen. Aktueller Anteil 1,32 - 2,39 ct/kWh
- 7. Mehrwertsteuer (i. H. v. 19 Prozent):** Die Mehrwertsteuer wird für den gesamten Strompreis mit all seinen Bestandteilen erhoben. Aktueller Anteil: 19 Prozent

Netznutzungsentgelt

Ein weiterer Bestandteil des Strompreises für den Endkunden ist das Netznutzungsentgelt. Dieses Entgelt eheben die Netzbetreiber für die Bereitstellung und Nutzung der Kabelnetze zum Transport der elektrischen Energie bis zum Verbraucher. Aktueller Anteil: 3,8 ct/kWh – 7 ct/kWh

Strompreis

Der eigentliche Strompreis, wie er als Ware für 2013 gehandelt wurde, ist im Mittelwert um rund 4 Prozent gesunken und liegt bei etwa 5,5 ct/kWh. Sonstige Kosten und Risiken der Strombelieferung aus der Abwicklung, anfallender Ausgleichsenergie und der Kundenbetreuung liegen unter 1 ct/kWh.

Die Zerlegung des Strompreises in die einzelnen Bestandteile lässt erkennen, dass der überwiegende Teil des Preises (mehr als 60 Prozent) nicht für den Strom, sondern für Steuern und Abgaben bezahlt wird und

lediglich rund 40 Prozent des Endkundenpreises vom Stromversorger beeinflussbar sind.

In diesem Umfeld hat sich die AVG als gut aufgestelltes und wettbewerbsfähiges Unternehmen erwiesen. Während bundesweit viele Stromversorger bereits zum Anfang des Jahres die Strompreise um durchschnittlich 12 Prozent, manche Versorger deutlich über 20 Prozent anheben mussten, konnte die AVG die Erhöhung erst zum 1. März 2013 und mit durchschnittlich 9 Prozent begrenzt halten.

AVG-Kundenkarte

Sie wollen sparen? Profitieren Sie als Energiekunde von der AVG-Kundenkarte. Gratis abholen und dauerhaft beim Parken, in den Recyclinghöfen und in den Bädern durch Rabatte sparen.

Vorteile beim Kauf von Buchenbriketts, im Einzelhandel und bei vielen Veranstaltungen und Vereinen sichern. Erhältlich im Servicecenter, Werkstraße 2, www.stwab.de

Energieberatung

Wo geht in Ihrem Haus Energie verloren? Zur persönlichen Energieberatung vereinbaren Sie mit uns einen Termin in unserem Servicecenter der AVG.

 Mehr zur Zusammensetzung des AVG-Stroms unter www.stwab.de/stromkennzeichen

STROM UND GAS

AVG „TOP-Lokalversorger 2013“

Gerade in diesem Jahr, in dem durch die Erhöhung der EEG-Umlage die steigenden Strompreise in aller Munde sind, konnte die AVG beim Wettbewerb des Energieverbraucherportals im Bereich Strom hervorragend abschneiden. Auch im Bereich Gas ist sie ganz vorne dabei. Ein Indiz dafür, dass bei den Tarifen das Preis-Leistungsverhältnis stimmt.

Beim Beurteilungsverfahren des Energieverbraucherportals werden unter anderem Umweltengagement, regionales Engagement und Servicequalität groß geschrieben. Anhand festgelegter Kriterien sowie eines eigenen Punktesystems wertet das Energieverbraucherportal die Tarife und Unternehmen nicht nur nach dem Preis – anders als viele andere Tarifrechner. Hier wird der Preis lediglich zu 80 Prozent bewertet.

Dass das Energieverbraucherportal einen seriösen Strompreisvergleich bietet, belegt der aktuelle Test der Stromvergleichsportale der Stiftung Warentest: „Den besten Schutz vor Bauernfängerei bieten Energieverbraucherportal und Hauspilot. Wer hier mit den voreingestellten Filtern auf die Suche geht, findet auf den ersten zehn Plätzen überwiegend bis ausschließlich faire Tarife. Das heißt: Wer Sorge hat, bei verbraucherunfreundlichen Tarifen zu landen und sich beim Thema Stromwechsel kaum auskennt, ist hier am besten aufgehoben“, so die Stiftung Warentest (3/2013)

 www.energieverbraucherportal.de
sowie <http://www.test.de/Stromtarifrechner-Kein-Vergleichsportale-gut-4505887-0/?mc=news>.
2013.02-21-1020

EMPFEHLENSWERT

ADAC prüfte Parkhaus Dämmer Tor

Als empfehlenswert hat der ADAC das Parkhaus Dämmer Tor beurteilt. Veranlasst hatte die Untersuchung der Sender Main-TV.

Sicherheitsgefühl am Kassenautomat

Bei der Beleuchtung im Treppenhaus und an den Kassenautomaten übertrifft das Parkhaus die Anforderungen des ADAC. Die Kameras sorgen gerade im Kassensbereich bei der Geldsuche für ein angenehmes Sicherheitsgefühl, so das Urteil des Prüfers.

Die Beschilderung im Parkhaus sei gut und die Hinweisbeschilderung im Einfahrtsbereich auf Höhe und Geschwindigkeit seien ausreichend. Auch die flexible Höhenbegrenzung in der Einfahrtsspur erfülle ihren Zweck. In das Parkhaus können Fahrzeuge bis zu einer Höhe von 2,10 Meter einfahren, der ADAC empfiehlt mindestens 2 Meter.

Angenehme Stellplatzbreite

Die Stellplatzbreite ist mit über 2,50 Meter für den PKW-Fahrer ausreichend breit. Ebenfalls positiv bewertete der ADAC den Einbahnstraßenverkehr und die Schräganordnung der Parkplätze. Beides vereinfacht das Parken. Die Stellplatzbreite der acht Behinderten-

parkplätze auf vier Ebenen entspricht mit 3,50 Metern den Forderungen der Garagenverordnung, allerdings bevorzugt der ADAC aufgrund der Anordnung des Stellplatzes an einer Wand 3,90 Meter. Hier prüfen die Stadtwerke eine Anpassung.

Komfortabel, übersichtlich und sicher

Weil das Parkhaus übersichtlich, weit einsichtig und hell ist, wurde auf Frauenparkplätze verzichtet. Durch die offene, überschaubare Bauweise wirkt das Parkhaus insgesamt sicher und komfortabel.

Negativ bewertete der ADAC allerdings die Dunkelheit auf dem Parkdeck während der Untersuchungszeit. Der Grund: Ein Dämmerungsschalter beziehungsweise Luxmesser aktiviert zu spät die Beleuchtung. Diese Fehleinstellung wurde bereits korrigiert.

Vorzeigeprojekt

Auch nach modernen Ökostandards ist das Parkhaus Dämmer Tor ein Vorzeigeprojekt: Es verfügt über 24 Elektroladeplätze, die vom Dach des Parkhauses aus mit Photovoltaikstrom versorgt werden. Die Stadtwerke freuen sich über die positive Bewertung der Anlage und auf viele Besucher.



Hinweis: Die Inhalte auf diesen Seiten verantworten die Parteien und Gruppierungen. Sie spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider.

Grünes Licht für die Schulsanierung



Seit vielen Jahren hat die CSU-Fraktion verlangt, dass die städtischen Gebäude nachhaltig gepflegt werden, um ihren Wert zu erhalten. Wir haben reklamiert, dass notwendige Reparaturen oft über Jahre aufgeschoben werden, bis letztlich nur noch eine Generalsanierung Sinn macht. Wir waren der Meinung, dass die Stadt so handeln sollte, wie es der private Hausbesitzer macht. Die Heizung, das Dach oder die Fenster – was auch ansteht – immer dann reparieren oder ersetzen, wenn es notwendig ist und wirtschaftlich sinnvoll erscheint. Die CSU hat sich vor allem

durch Besuche in den Schulgebäuden davon überzeugt, dass der Zustand in vielen Gebäuden unbefriedigend und zum Teil eine Zumutung für Schüler und Lehrer ist. Undichte Dächer, durch die Wasser eindringt und die Bausubstanz leidet – defekte Fenster ohne ausreichende Kälteisolierung, so dass Schüler und Lehrer manchmal im Klassenzimmer den Wintermantel benötigen, um nicht zu frieren. Uns wurde vorgehalten, dass wir die Schulen schlecht reden, dass alles halb so schlimm ist und die Stadt doch genügend in ihre Gebäude investiert. Wir haben uns nicht beirren lassen und den Sanierungs-

stau immer wieder thematisiert. Der Einsatz hat sich – auch im Sinne unseres Schulreferenten, Bürgermeister Werner Elsässer, – gelohnt. Mit dem Haushalt 2013, der im Februar verabschiedet wurde, trägt unsere jahrelange Überzeugungsarbeit endlich und reichlich Früchte. Während in der Finanzplanung 2012 noch gut 20 Millionen genannt wurden, die in den Folgejahren für die Schulsanierung bereitgestellt werden sollten sind es nun im Haushalt 2013 fast 60 Millionen. Fast 40 Millionen mehr – eine Verdreifachung der Finanzmittel. Einen Sprung in dieser Größenordnung hat es in den Haushalten der Stadt

Aschaffenburg noch nie gegeben. Wir sind stolz auf den Erfolg unserer Arbeit, die letztlich allen Bürgern zugute kommt. Nicht nur nebenbei ist es auch ein sehr wesentlicher Beitrag zur Energiewende. Durch die Sanierung unserer Gebäude und die Ausstattung mit zeitgemäßer Klimatechnik können wir bedeutende Energieeinsparungen erreichen.

Ihre CSU Stadtratsfraktion
Peter Schweickard
Fraktionsvorsitzender
Telefon 01 72 662 45 25

Solider, sozialer und gerechter Haushalt



„Wir müssen leider feststellen, dass die soziale Schere ... offenbar weiter auseinander geht“, so Bischof Robert Zollitsch. In seiner Haushaltsrede nimmt Vorsitzender Wolfgang Giegerich Bezug.

Hier Auszüge:

Bildung, Betreuung: „Unsere Schätze liegen nicht im Boden, sondern 1,30 oder 1,75 Meter über dem Boden, in den Köpfen der Kinder und Erwachsenen. Keiner kann ernsthaft behaupten, dass die Schulen in den vergangenen Jahren in irgendeiner Form vernachlässigt wurden.“ Über 20 Millionen Euro gibt die Stadt 2013 für ihre 34 Schulen aus. Doch Bil-

dung, Betreuung ist noch mehr: Die SPD fördert vorrangig Krippenplätze. Familienstützpunkte, Ferienbetreuung, Seniorenarbeit.

Arbeit, Wirtschaft: „Arbeit ist ... Lebensgrundlage. Ganz wichtig ist, dass man davon auch leben und am sozialen und kulturellen Leben teilhaben kann“. Wenn jeder 11. Bürger, jedes 6. Kind unter 15 Hartz IV-Leistungen erhält, müssen wir gezielt helfen, z. B. beim Übergang in den Beruf. Wichtig: die Wirtschaftsförderung. Es ist gut, dass Betriebe sich ansiedeln und bestehende Betriebe ordentlich betreut werden.

Wohnungen, soziale Energiewen-

de: „Die Mietkosten fressen inzwischen ein Drittel der Einkommen.“ Die SPD will die 900 Wohnungen der GBW in AB in den Bestand der Stadtbau übernehmen. Wir wollen weitere Mietanstiege begrenzen. Die SPD will „eine sozial verträgliche Energiewende“ und kostengünstige Modelle der Energieversorgung!

Verkehr: Entscheidende Frage: Von allem immer mehr (Autos, LKW, Bus, Räder, Freiheit, Transport, Lärm)? Oder Umsteuern aus Kosten-, Umwelt- oder Vernunftgründen? Die SPD fördert die schwächeren Verkehrsteilnehmer, will Barrierefreiheit und Gehstreifen, Bewohnerparken, Rad-

verkehr. Mehr Verkehr auf die Schiene! Aber: Lärm macht krank. Die SPD unterstützt die Initiative gegen Bahnlärm.

„Bescheidenheit ist angesagt, obwohl AB wirtschaftlich gut da steht. Wir machen keine teuren Versprechungen, sondern arbeiten solide für unsere Zukunft. Wir reden den Bürgern nicht nach dem Munde, sondern hören gut zu. Gemeinsam entwickeln wir unsere Stadt weiter.“

Die ganze Rede, Infos, Anträge:
www.spdfraktion-ab.de,
Vorsitzender Wolfgang Giegerich,
Telefon 01 75 4 02 99 88

Grüne Energiewende = starke Region = lokale Wertschöpfung



Die Region bayerischer Untermain besteht aus der Stadt Aschaffenburg und den Landkreisen Aschaffenburg und Miltenberg.

Gemeinsam hat die Region ein Energie- und Klimaschutzkonzept erarbeitet und gemeinsam beschlossen. Bei der Stromerzeugung liegen die größten Potential bei der Photovoltaik (=Strom aus Sonne) und bei der Windkraft (= Windräder).

Bei der Photovoltaik geht man davon aus, dass 30 Prozent aller Dachflächen für eine Solaranlage technisch geeignet sind. Das regionale Energiegutachten hat für die

Stadt Aschaffenburg ein Potential für die Stromerzeugung aus Sonne von 85 GWh (= 85 000 000 kWh = jährlicher Stromverbrauch von etwa 24 000 Haushalten) ermittelt. Ende 2011 wurden mit 681 Solaranlagen bereits 10 GWh/Jahr Strom erzeugt, somit waren etwa 12 Prozent der möglichen Solaranlagen installiert. 88 Prozent des Weges liegt aber somit noch vor uns, um das gesamte Potential zu aktivieren. Dafür werden die Grünen mit einem Solarkataster alle geeigneten Dachflächen ermitteln und eine Aschaffener Solarinitiative starten: Immobilienbesitzer, Unternehmen, Kommunen, Handwerk

und regionale Banken arbeiten dort gemeinsam an der Erschließung des Potentials für die Stadt. Der Sonnenstrom wird in der Stadt produziert, die Anlagen gehören den Bürgerinnen und Bürgern, das Geld bleibt in der Stadt, das ist lokale Wertschöpfung. Bei der Windkraft wollen die Grünen in der Region mindestens 50 Windräder aufstellen. Das entspricht nach heutigem Stand der Technik einer Strommenge von ca. 33 GWh (= 33 000 000 kWh = jährlicher Stromverbrauch von etwa 10 000 Haushalten). Hier verlieren wir durch die Blockade der CSU in den beiden Landkreisen im regionalen Planungs-

verband wertvolle Zeit. Jetzt ist der Zeitpunkt das Zaudern zu beenden, Windräder zu projektieren und zu bauen und zwar in Bürgerhand – ganz konkret z.B. an der Hohen Warte. Der Windstrom wird in der Region produziert, die Anlagen gehören den Bürgerinnen und Bürgern in der Region, das Geld bleibt in der Region, das ist lokale Wertschöpfung.

Grüne Energiewende bitte jetzt konkret vor Ort, bevor es andere für uns tun.

Grüne Stadtratsfraktion
Stefan Wagener,
Fraktionsvorsitzender
stefan.wagener@gruene-ab.de

Finanzielle Lasten gerechter verteilen



Nachfolgend einige Aktivitäten der UBV, deren Ehrenvorsitzender, Stadtrat i. R. Hans Herold, vor kurzem 85 Jahre alt wurde: Der Jugendhilfeausschuss wird gemäß unseres Antrages um eine Person mit Migrationshintergrund erweitert. Wir beantragten ferner, dass die Johannes-de-la-Salle-Berufsschule eine/n Sozialarbeiter/in bekommt. Zweidrittel der Schüler/innen wohnen in den Landkreisen Aschaffenburg und Miltenberg. Die Landräte (beide CSU) wurden gebeten, sich ebenfalls an der Finanzierung zu beteiligen. Zweimal lehnten diese

schon ab. Was sind die Gründe? Von der Stadt-CSU erwarten wir, dass sie „auf dem kurzen Dienstweg“ diesbezüglich bei ihren Parteikollegen vorstellig wird, die in den Nachbarlandkreisen die Mehrheit stellen. Es geht nicht an, dass die Stadt Aschaffenburg Kosten für auswärtige Schüler/innen übernimmt. Sie trug schon den Löwenanteil der Aufwendungen für den Neubau der Fachoberschule/Berufsschule. Auch ist die Kostenbeteiligung des Landkreises Aschaffenburg beim Klinikum gedeckelt, so dass die Stadt überproportional belastet ist. Dies kann so nicht bleiben. Die Stadt muss hohe Sanie-

rungsmittel für die Schulgebäude, ihr Rathaus und das Museumsquartier aufbringen. Das Kanalnetz muss teilweise erneuert werden. Viele Millionen müssten aufgewendet werden, wenn die Stadtbau GmbH mit Unterstützung der Stadt die GBW-Mietwohnungen von der Bayerischen Landesbank erwerben würde. Falls diese ein anderer Bewerber kauft und in Eigentumswohnungen umwandelt, wäre mindestens ebenso viel Geld nötig, um Ersatz zu schaffen.

Finanziell bescheiden daher die Anträge der UBV zum Haushalt 2013: Bis zur geforderten Erstattung durch den Freistaat übernimmt die Stadt

das Altenpflegeschengeld in Höhe von 28 000 Euro. Bisher wurde schon ein Zuschuss von 10 000 Euro gezahlt, der dann wegfällt. Das Gasthaus „Hohe Warte“ erhält eine barrierefreie Toilette für 15 000 Euro und die WC-Anlagen des Rathaus-Sitzungs-saales werden erneuert, wofür 70 000 Euro veranschlagt sind. Wir beantragen ferner, dass auch den Taxifahrer/innen die Nutzung der Toiletten der Busfahrer/innen am Regionalen Omnibusbahnhof gestattet wird.

Lothar Blatt, Willi Hart, Alfred Streib
info@ubv-aschaffenburg.de
www.ubv-aschaffenburg.de

Keine Rücklagenentnahme in Zeiten von Rekordsteuereinnahmen



Die Steuereinnahmen der Stadt Aschaffenburg sind auch im Haushalt 2013 auf Rekordniveau. Allein die Gewerbesteuer liegt mit 7 Mio. Euro über dem Durchschnitt der letzten sieben Jahre. Die konjunkturellen Aussichten sind für 2013 keinesfalls besser als für 2012. Hinzu kommt, dass die Stadt von Bund und Land allein durch die Übernahme der Grundsicherung und des kostenlosen Kindergartenjahres um fast 2,3 Mio. Euro entlastet wird. Eine derartige Einnahmesituation erfordert verantwortliches und nachhaltiges Haushalten. Aus diesem Grund begrüßen wir es, dass der Haushaltsentwurf keine Neuverschuldung vorsieht. Darüber hinaus sollten Rücklagen gebildet, aber keinesfalls gemindert werden.

Die geplante Rücklagenentnahme in Höhe von 586.900 Euro steht im Gegensatz zur Einnahmesituation und beruht im Wesentlichen auf Mehrkosten bei Baumaßnahmen am Klinikum (300.000 Euro). Diese Mehrkosten sind unvorhergesehen. Die FDP lehnt eine Rücklagenentnahme bei der jetzigen Einnahmesituation ab.

Durch die Einführung des kostenlosen letzten Kindergartenjahres durch die bayerische Staatsregierung wird Aschaffenburg um eine freiwillige Leistung entlastet. Dieser Freiraum sollte in die Schuldentilgung fließen, so dass sich die Stadt in Zukunft Zinszahlungen spart.

Die FDP-Stadtratsfraktion hatte einen Antrag vorgelegt, der Streichungen im Vermögenshaushalt in Höhe von 755.000 Euro vorsah. Damit hätte man sowohl auf die Rücklagenentnahme verzichten, wie auch 150.000 Euro in die Schuldentilgung stecken können. Nach Ablehnung des Antrags durch den Stadtrat hat sich die FDP dazu entschlossen den Haushalt abzulehnen. Sicher nicht, weil wir gegen alle Maßnahmen sind, die im Haushalt stehen, jedoch darf die Solidität des Haushalts nicht weiter gefährdet werden.

Karsten Klein
Fraktionsvorsitzender

Erthalstraße 14
63739 Aschaffenburg
Telefon 06021 9207960
k.klein@fdp-aschaffenburg-stadt.de
www.fdp-aburg.de

B26: Wer vierspurig baut wird noch mehr Verkehr ernten



Laut Prognose soll der Verkehr auf der Darmstädter Straße um fast 30 Prozent in den nächsten zehn Jahren wachsen, von 23000 auf knapp 30000 Fahrzeuge am Tag. Daher soll die B 26 zwischen Waldfriedhof und der Einfahrt Hafen vier- bis sechsspurig ausgebaut werden. Wird dadurch auch nur ein Problem gelöst? Fahren die zusätzlichen LKW tatsächlich nur in den Leiderer Hafen? Wohl kaum, denn für 2500 LKW ist überhaupt kein Platz im Hafengebiet. Also wird ein erheblicher Teil des zusätzlichen Verkehrs Richtung Aschaffenburg entweder auf den Ring Süd oder durch die Schillerstraße fahren. Dann wird sich der Verkehr im Flaschenhals zwischen Brücke Hafentunnel und der Ringanbindung stauen. Das Staatliche Straßenverkehrsamt sieht keine Probleme, ein Ausbau dieses Teilstücks sei nicht nötig. Trotzdem wurde die neue Fußgängerunterführung an der Zufahrt nach Leider bereits für einen vierspurigen Ausbau ausgelegt und . Ein Schalk, der Böses dabei denkt! Fakt ist, dass die Verkehrsprognosen Schicksalsurteile hingenommen

werden. Moderne Verkehrsplanung hat längst begriffen, dass Straßenausbau nur immer mehr Verkehr anzieht, man betrachte nur den Ausbau der A 3 zwischen Aschaffenburg und Frankfurt. Verkehrsvermeidung und -verringern scheinen bei uns Fremdworte zu sein. Von daher muss man kein Prophet sein, um vorherzusagen, dass alsbald ein „alternativer“ Ausbau der restlichen Teile der B 26 bevorsteht. Eine Stadtautobahn anstelle der historischen Pappelallee. Übrigens soll als „Schutzmaßnahme“ entlang des historischen Parks Schönbusch eine vier Meter hohe Mauer entstehen. Wir sind gespannt, ob die staatliche Schlösser- und Gärtenverwaltung mit der gleichen Vehemenz gegen diese Verschönerung vorgehen wird, wie gegen das Fahrradfahren im Schönbusch. Oder finden sich plötzlich historische Hinweise, dass eine solche Mauer schon immer den Park begrenzt hat?

Ihr KI-Stadtrat Johannes Büttner

Johannes.buettner@kommunale-initiative.de
www.kommunale-initiative.de
Telefon 0170 3333722

Auf diesen Seiten haben Fraktionen die Gelegenheit, sich zu kommunalpolitischen Themen zu äußern. Auch kleinere Gruppierungen im Stadtrat haben diese Möglichkeit. Die Inhalte verantworten die Parteien und spiegeln nicht die Meinung der Redaktion wider. Die Redaktion behält es sich vor, die Artikel gegebenenfalls aus Platzgründen oder aus drucktechnischen Gründen zu kürzen. Dabei nimmt sie keinen Einfluss auf Inhalt und Aussage der Artikel.



Eine Delegation und Schüler des Beruflichen Schulzentrums besuchten Miskolc.

10 JAHRE AUSTAUSCH

Eine Flamme, die niemals erlöschen soll

Seit 10 Jahren pflegt das Staatliche Berufliche Schulzentrum die Partnerschaft zur Fach- und Berufsschule für Handel und Gastronomie in Miskolc, Ungarn. Eine Delegation besuchte zum Jubiläum die Partnerschule. Als eine vorbildliche Partnerschaft bezeichnete Gabor Kiss, stellvertretender Bürgermeister von Miskolc, die Verbindung. Jedes Jahr gibt es gemeinsame Programme und Pro-

jekte, die oft mit den europäischen Bildungsprogrammen Comenius und Leonardo durchgeführt wurden. Zunächst waren es wechselseitige Besuche der Gastronomie-Schüler, später auch Projekte auf dem Gebiet des Sports und der Kultur. Mit Bezug auf die Geburtstagstorte sagte Schulleiter Dieter Trott: „Wie die Kerzen auf der Torte möge die Flamme der Partnerschaft niemals erlöschen“.

Partnerstädte-Partnerschulen

Aschaffenburg hat drei Partnerstädte: Miskolc in Ungarn, Saint-Germain-en-Laye in Frankreich und Perth & Kinross in Schottland. Und auch Aschaffener Schulen pflegen mit Austauschprogrammen und Klassenfahrten die Freundschaft zu diesen Städten. Seit rund 20 Jahren schon besuchen sich Schülerinnen und Schüler des **Friedrich-Dessauer-Gymnasiums** und des Herman-Otto-Gymnasiums in Miskolc.

Mit dem Avasi-Gymnasium in Miskolc pflegt das Dalberg-Gymnasium seit 1991 einen engen Kontakt und einen Schüleraustausch für die 9. Klassen. Seit 1978 ermöglicht das Gymnasium den Besuch des Lycées Jeanne d'Albret in Saint-Germain. Seit 2010 besteht dort auch ein Aus-

tausch mit dem Collège Les Hauts Grillets. Außerdem wurden mit einer Elterninitiative der deutschen Abteilung des Lycée International seit 2008 fast jährlich Austauschprogramme durchgeführt, die sich ebenfalls an die Jahrgangsstufen 8 bis 9 richteten.

Mit dem Lycée International in Saint-Germain tauscht auch das **Kronberg-Gymnasium** seit drei Jahren Schülerinnen und Schüler der 10. Jahrgangsstufe.

Vom Staatlichen Berufsbildungszentrum pflegen die **Berufsschule I** und die **Berufsschule III** in den Bereichen Einzelhandel und Gastronomie eine Schulpartnerschaft zu der Szentpáli-Berufsfachschule in Miskolc. Sie feiern dieses Jahr ihr 10-jähriges Bestehen.

Penny Coburn neue Vorsitzende



Penny Coburn ist die neue Vorsitzende der „friends of Aschaffenburg“. Der Freundeskreis in der Partnerstadt Perth pflegt die Städtepartnerschaft zwischen Perth und Aschaffenburg. Der bisherige Vorsitzende Tom Ross hatte das Amt im vergangenen Sommer zur Verfügung gestellt.

Die Verwaltungsfachfrau arbeitete bis zu ihrem Ruhestand zwölf Jahre für die Schottische Regierung in Dundee, Edinburgh und Glasgow. Zuletzt war sie Leiterin der Schottischen Stelle

für Mietangelegenheiten. Penny Coburn ist unter anderem Mitglied der Soroptimistinnen, war sieben Jahre lang Mitglied einer Kinderhilfsorganisation in Perth und drei Jahre lang Hilfspolizistin. Sie ist mit dem Stadtrat Jack Coburn verheiratet und „liebt es, in Perth zu leben“. Konkrete Aktivitäten des Freundeskreises, sagt sie, seien im Moment nicht geplant. „Als neue Vorsitzende versuche ich noch mir einen Überblick zu verschaffen, welche aktiven Mitglieder es bei den Friends of Aschaffenburg gibt und wie wir für den Freundeskreis jüngere Mitglieder anwerben könnten.“



Führungen zum Saisonstart

Zum Saisonstart im April bietet das Führungsnetz Aschaffenburg unter anderem folgende Führungen an: „Park Schönbusch – Vom hohen Turm zur wilden Schlucht“, „Altstadt – Discounter in der Vergangenheit?“, „Pompejanum – „Patrona Julia empfängt ...“, „Stiftsmuseum – Aufgewischt! – Putzfee im Museum“, „Kunsthalle Jesuitenkirche – Jörg Immendorf – Affentheater“, „Schloss – „Geh’ nie zu deinem Fürst, wann du nit geruffe wersch!““. Mehr Infos unter www.fuehrungsnetz-aschaffenburg.de

Ringstraße wird eröffnet

Der Ringschluss Ost macht die Ringstraße zum Ring. Am Freitag, 28. Juni, ab 17 Uhr lädt die Stadt alle Aschaffener zur Eröffnungsfeier vor dem Tunnelbauwerk auf Höhe Schießhausbrücke ein. Seit den 1970er Jahren baut die Stadt an der Ringstraße, die sich von Damm aus kreisförmig um den Westen und Süden Aschaffenburgs zieht.

28. APRIL UND 20. OKTOBER

Verkaufsoffene Sonntage in Aschaffenburg

Sonntags zum Einkaufen in die Stadt: Am 28. April und 20. Oktober, von 13 bis 18 Uhr, laden die Geschäfte in Aschaffenburg zum ausgiebigen Bummel ein. Ob in der Fußgängerzone der Innenstadt, im Einkaufszentrum City Galerie oder in den Geschäften am Stadtrand – die Kunden erwartet ein reichhaltiges Warenangebot und kompetente Beratung.

In den Restaurants, Bistros und Cafés können die Gäste kulinarische Köstlichkeiten ge-

nießen, und natürlich kann man den Einkaufstag auch mit einem Theaterbesuch oder einem Gang durch die Aschaffener Museen verbinden.

An den verkaufsoffenen Sonntagen bietet die Stadt einen Park-and-Ride-Service an: Besucher können ihr Auto auf dem Volksfestplatz parken und mit Bussen kostenlos und bequem in die Innenstadt fahren.



Alle Infos finden Sie rechtzeitig im Internet unter www.info-aschaffenburg.de.



FACEBOOK UND MÄNGEL-APP

Stadt verbessert ihren Bürgerservice

Mit einer eigenen Facebook-Seite und einer sogenannten Mängel-App verbessert die Stadt Aschaffenburg ihren Bürgerservice.

Seit Januar dieses Jahres posten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt unter www.facebook.com/Stadt.AB Informationen, Veranstaltungen und Meldungen, um den Kontakt zu den Bürgerinnen und Bürgern auch auf diesem Medium zu pflegen.

Um mit der mobilen Informationswelt, dem

Web 3.0, Schritt zu halten, bietet die Stadt Aschaffenburg außerdem einen Mängelmelder als App an. Hier können Bürger mithelfen, dass in Aschaffenburg alles sauber und tipptopp ist. Wenn jemandem etwas auffällt, dann ist der Mängelmelder Aschaffenburg genau richtig. Eintragen und absenden. Der Aschaffener Mängelmelder ist als APP für IOS und Android unter www.aschaffenburg.de kostenlos abrufbar.



Zum 3. Mal die Nr. 1: Ihre Sparkasse.

FOCUS MONEY bestätigt zum 3. Mal in Folge: Die beste Kundenbetreuung erhalten Sie bei Ihrer Sparkasse. Ihre Wünsche und Ziele stehen bei uns im Mittelpunkt, deshalb arbeiten wir stetig daran, uns für Sie zu verbessern. Gut für die Menschen. Gut für die Region.



Als kunden- und serviceorientiertes Unternehmen wollen wir Sie täglich aufs Neue überzeugen. Erfahren Sie alles über den FOCUS MONEY CityContest 2012 unter www.spk-aschaffenburg.de/bestebank.

Impressum

Herausgeber:
Stadt Aschaffenburg

Redaktion: Carla Diehl, Dieter Schwab,
Mailin Seidel, Dr. Susanne Vielhauer

Texte: Jan-Philipp Becker, Heidi Bolch,
Carla Diehl, Bruno Geißel, Marsha Hölzl,
Michael Jäger, Uli Kratz, Ulrike Krautheim,
Anja Lippert, Anja Michel, Dr. Ruth Radl,
Hans Sommer, Julia Spangenberg,
Bernhard Tessari, Oliver Theiss,
Dr. Susanne Vielhauer

Fotos:
Stadt Aschaffenburg,
Seite 9: Stadtwerke

Anschrift der Redaktion:
Stadt Aschaffenburg,
Büro des Oberbürgermeisters,
Dalbergstraße 15, 63739 Aschaffenburg,
Telefon: 06021 330-1379,
Telefax: 06021 330-380
E-Mail:
presse@aschaffenburg.de,
Internet:
www.aschaffenburg.de

Gestaltung, Satz und Druck:
Verlag und Druckerei
Main-Echo GmbH & Co. KG,
Weichertstraße 20,
63741 Aschaffenburg,
Telefon 06021 3960,
www.main-echo.de

Ehrenamtskarte

Die Stadt Aschaffenburg verleiht inzwischen im dritten Jahr die Bayerische Ehrenamtskarte. Zur Anerkennung des Ehrenamts und als kleines „Dankeschön“ sind damit viele bayernweite und regionale Vergünstigungen verbunden. Freiwillig Engagierte können die Karte beantragen, wenn sie mindestens 16 Jahre alt sind, sich seit mindestens zwei Jahren für je fünf Stunden wöchentlich oder in Projektarbeiten für mindestens 250 Stunden pro Jahr engagieren. Das Antragsformular steht auf der Homepage der Stadt Aschaffenburg zum Download bereit.

Inhaber der Jugendleiterkarte („Juleica“) erhalten die Ehrenamtskarte ohne weitere Prüfung. Inhaber des Ehrenzeichens des Bayerischen Ministerpräsidenten und Inhaber der Auszeichnung des Innenministeriums für 25- bzw. 40-jährige Dienstzeit bei der Feuerwehr erhalten, nach Vorlage der Urkunde, eine unbegrenzt gültige goldene Ehrenamtskarte.

Kontakt: Stadt Aschaffenburg, Amt für soziale Leistungen, Förderung des bürgerschaftlichen Engagements, Dalbergstraße 15, 63739 Aschaffenburg, Telefon 06021 330-1445, E-Mail: bernhard.tessari@aschaffenburg.de.